



# Merseburger Zeitung

Tägliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Steinschneiders 1; Druckerei: Dorna, Industriestraße 1, Bismarck-Straße 222. Im Falle höherer Gewalt (Druckstöörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachvergabe.



Bezugspreis monatlich 2 RM. (postf. 20 Pfg. Bismarckstr. 222, 2102). (einschl. 26.6 Pfg. Zeitungsgeld) postf. 47 Pfg. Postfach 10. Abnehmer monatlich 2 RM. - Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 222

Dienstag, den 13. August 1940

Einselpreis 10 Pfg.

## Britischer Kriegshafen Portsmouth bombardiert 71 Feind-Flugzeuge am Montag abgeschossen

### Erfolgreiche Angriffe auf Marineanlagen und Flughäfen - Mehrere Dampfer versenkt

### Neue Angriffe der Luftwaffe

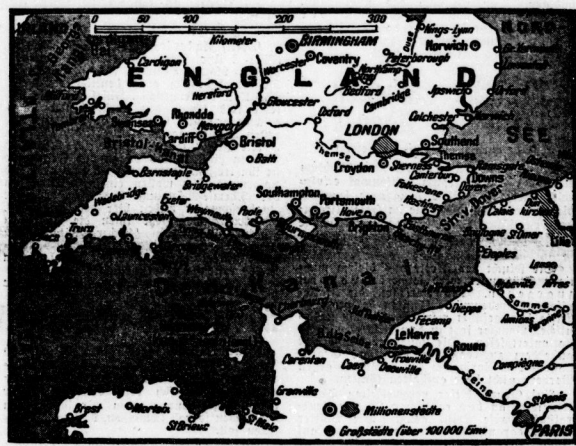
Berlin, 12. Aug. Die das Deutsche Nachrichtenbüro erklärt, griff nach bisher vorliegenden Meldungen die deutsche Luftwaffe am heutigen Tage erneut Ziele an der Südküste Englands an.

Bis schon bekanntgegeben, wurden der englische Kriegshafen und die Staatswerft in Portsmouth durch deutsche Bomberverbände angegriffen und nachfolgend getroffen. Docks und Hafenanlagen, Depots und Deichtanks wurden zerstört, Marinegebäude zerstört. Bei den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden 48 feindliche Flugzeuge abgeschossen, während 12 eigene Flugzeuge verloren gingen. Auch die Ballonbarriere bei Dover war wiederum das Ziel deutscher Angriffe. Zwei Ballone wurden abgeschossen.

Im Seegebiet zwischen der Insel und dem Festland griff ein Verband Sturzkampfflieger einen Partegütertransport an und warf an geeigneter Stelle feindliche Bomben ab. Die Besatzung wurde verletzt, ein weiteres in Brand gesetzt.

Ein feindliches Flugzeug und ein eigenes gingen hierbei verloren. Darüber hinaus griffen unter Kampfgroßgruppen Flugplätze und Hafenanlagen an der Südküste Englands an.

Wie schon gemeldet, ist der Flugplatz Rankon bei Canterbury wirkungslos getroffen worden. Bei diesem Angriff wurden insgesamt 12 Flugzeuge am Boden und 3 Flugzeuge in der Luft zerstört. Ferner wurden die Flugplätze von Canterbury, Sympre und Hamlinge erfolgreich mit Bomben belegt. Auch bei diesen Angriffen sowie in dem dabei mitgeführten Luftkampf erlitt der Gegner einen großen Verlust an Flugzeugen. Der Gesamtverlust beträgt, soweit bisher bekannt wurde, 71 feindliche und 19 eigene Flugzeuge.



Karte vom Schauplatz der deutschen Bombenangriffe

## 300-400 Bomben auf Portland

### Ein dicker schwarzer Rauchfächer über der Stadt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Aug. Die englische Gegenoffensive gegen die fürchterlichen Schläge, die Deutschlands Luftstreitkräfte am Sonntag gegen englische Häfen und Schiffe führten, ist im Gange. Sie besteht aus - Luftkämpfen, Raketen und Selegentenen, die das Ausmaß der deutschen Erfolge nur bestätigen. Die Engländer geben diesmal fast ein Drittel ihrer meisten Verluste zu, nämlich 26 abgeschossene Maschinen. Sie müssen der Tatsache Rechnung tragen, daß die vielen weit im westlichen Atlantik von der eigenen Bevölkerung geschickt beobachtet wurden. In amerikanischen Berichten wird jedoch eindringlich beschrieben, wie die deutschen Kampfgruppen sich ihren Weg durch die britische Abwehr erzogen und trotz des gewaltigen englischen Einsatzes an Seefliegern ihre Ziele erreichten. Die riesigen Schäden in Portland werden von den Augenzeugen bestätigt. Mit höllischem Prallein sei die größte Raubkammer des Festlands zusammengeklappt, so daß die Amerikaner so gut wie nutzlos geworden seien. Die ganze Stadt ist in einen dicken schwarzen Rauch...

schleier gefüllt, der von den brennenden Deichtanks herübergetragen wird. Schwedische Zeitungsberichte aus London (die natürlich durch die Zensur und den Mangel an direkten Informationsmöglichkeiten beeinträchtigt sind) erwähnen immerhin, daß in Portland in einem Umkreis von einem Quadratkilometer zahllose Anlagen in Trümmer gelegt worden seien. Ferner seien die Marinewerke getroffen worden. Ein englischer Bericht spricht von 300 bis 400 Bomben, die allein auf Portland abgeworfen seien. Englische Augenzeugenberichte sprechen davon, daß die deutschen Geschwader dicht wie Wienenförmige hergezogen seien.

## Deutsche Luftflieger

Dr. E. - Merseburg, 13. August. Deutscher Fliegergeist hat eine glänzende Hoffman vollbracht. In den Luftkämpfen über dem Merseburger am Sonntag und Montag wurden über 100 englische Flugzeuge abgeschossen. Das ist der bisher erfolgreichste deutsche Luftangriff auf England. Er legt Zeugnis ab für den schneidigen Angriffsgestalt unserer Flieger und für die Qualität ihrer Maschinen.

Von Dover bis Portland, in einem Luftraum von fast 300 Kilometern, rollten an den beiden Tagen die deutschen Angriffswellen auf England zu. Während die deutschen Jagdverbände die Verteidigungsarbeit der britischen Bomber deckten, kam es zu heftigen Kämpfen mit den britischen Jagdfliegern. Das Ergebnis ist für England ein tiefer schmerzlicher Schlag. Trotz zahlreicher Unterlegenheiten erlangen die deutschen Flieger einen überwältigenden Sieg. Damit hat England einen bitteren Vorgeschmack davon bekommen, was ihm bevorsteht, wenn die deutsche Luftwaffe erst zum Großangriff beschleunigt wird. Im Laufe einer Woche hätten 200 englische Flugzeuge auf der Strecke, und aus hart erarbeiteten Verteidigung wurden allein am 8. August über 30 Schiffe von unseren Fliegern versenkt. Auch die deutschen U-Boote und Schnellboote waren in dieser Woche besonders erfolgreich, und haben mit der englischen Verteidigung ein Stück um Stück zu gerufen.

Diesen großen Erfolg vermag selbst der englische Bienenstand nicht zu verheimlichen. Gurchall ist ungenügend, daß beträchtliche Schäden entstanden seien. Doch dieses Eingeständnis benutzt er, um aus der Niederlage einen englischen Sieg werden zu lassen. So schreibt sich der Londoner Nachrichtenendienst an folgenden Tagen: "Die britische Luftwaffe hat hiermit einen ihrer schönsten Siege seit Dünkirchen davongetragen." Dieser Vergleich müßte eigent-

## Leuchtbomben zeigten Weg

### Die Bevölkerung Südenslands auf der Flucht nach Innerengland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Kopenhagen, 12. Aug. Während am Sonntag noch die große Luftschlacht über dem Kanal tobte, bereiteten sich Tausende von Bewohnern an der Südküste bereits auf eine Flucht ins Innere des Landes vor. Entgegen den behördlichen Anweisungen räumten viele Menschen bereits während des Luftkampfes das Gebiet. Die Flüchtlinge, die hundertenlang die Küste auf nicht allzu weite Entfernung von der Küste erließen, fanden allseits unter dem Eindruck der britischen Niederlage, als daß gerade solche Vorgänge in ihren Vorkommen zu halten vermochten. Der Hauptstrom von Flüchtlingen setzte in der Nacht zum Montag ein. Lange Kolonnen von Automobilen und Pferdewagen haben die wichtigen Verkehrsstraßen an mehreren Punkten verstopft, was den Militärbehörden augenblicklich die größte Sorge bereitet. Die Engländer geben sich verzweifelte

## Truppentransporter im Atlantik versenkt

Bilbao, 12. Aug. Nach einem amtlichen Bericht der britischen Admiralität ist das als Transporter dienende Schiff "Mormac" mit "Mormac" (7200 BRT.) torpediert und versenkt worden. Es befanden sich 880 Mann an Bord.

Wie Reuters dazu meldet, wurde der Transporter während der Nacht im Atlantik durch ein Unterseeboot torpediert und sank innerhalb von zwei Stunden. Das Schiff transportierte Truppen. 740 Überlebende wurden durch in der Nähe befindliche Schiffe gerettet und in einem schwedischen Hafen an Land gesetzt.

lich jeden Engländer, der seine fünf Sinne noch beisammen hat, nutzlos machen. Was war denn in Dünkirchen? In Dünkirchen wurde die englische Flotte in die größten Gefangen, daß sie nicht mehr in der Lage war, den heillosen Rückzug der Engländer über den Kanal zu decken. Wenn Churchill also sagen will, daß die englischen Flieger jetzt besser abgerichtet sind, als jemals zuvor, verteuert wenig. Jedenfalls noch lange kein Sieg. Dünkirchen war eine vernichtende Niederlage Englands, und die Luftkämpfe über den Kanal sind es nicht weniger.

Aus der Flotte, die im großen britischen Luftkrieg kämpfte, kam sich Churchill über die vernichtenden Schläge belehren lassen, die seine Luftwaffe erlitten hat. Das ist für ihn gemäß einer fürchterlichen Erkenntnis. Aber der Tag kommt noch, an dem das ganze englische Volk erfahren wird, was es bedeutet, daß Churchill die Friedensstunde des Führers erneut zurückgefordert hat. Den Frieden wollte er nicht, jetzt muß er sich unter das Kriegsgeißel beugen, um Deutschland ihm aufzujagen. Aus den brennenden Deltan, bombardierten Industrieanlagen, zertrümmerten Batteriestellungen und zerstörten Dörfern in London, aus den zerstörten Kriegsschiffen von Portland, finden die Flammengötter den Weg, den England bald zeigen muß. Die ersten großen Luftkämpfe entfallen dem Vorteil der deutschen Luftkräfte, die sich nicht nur in der Luft, sondern wegen bis zur spanischen Grenze um England legen. So hier aus kommt der Schlag, der England vernichten wird.

Während sich so das Verhängnis über das englische Mutterland zusammenzieht, steht sein Stützpunkt in der Luft. Die ersten Stufen unter den Angriffen unserer italienischen Bombenwerfer. Der britische Rückzug ist ein Zeichen vom Fernen Osten über Afrika bis nach England. Von Britisch-Somaliland bis Mesopotamien und von Palästina bis Gibraltar ist das Weltreich unmittelbar bedroht, sind die britischen Truppen auf dem Rückzug. Das ist für Churchill die tragische Erkenntnis. Er wollte Deutschland einfallen und von allen Seiten angreifen lassen, nun muß er sich selber nach allen Seiten hin verteidigen. Das England das nicht kann, macht seinen Kampf hoffnungslos. Der Sieg der Briten ist die 18. August, und die deutschen Luftkräfte haben Churchill gesiegt, wie es weitergehen wird.

# Die Luftschlacht über dem Kanal

## Wie der Tommy von unseren Jagdfliegern zugerichtet wurde

Von Kriegsberichterstatter Mitterer.

DNB . . . 12. Aug. (PK.) Irgendwo an der nordfranzösischen Küste liegt es hinter einem Scherenschnitt. Hier liegt es in diesem Sonntag von morgens früh bis spät abends. Kann man es die schwindenden Stunden, so bin ich gepackt von diesem Erlebnis, das dieser Tag mir bietet. Nicht eine Minute ist der Luftraum über dem Kanal und Südengland frei von unseren Fliegern. Jäger, Staffeln, Aufklärer, dennand wehrt das Bild, und jedesmal, wenn der Hebel der englischen Jäger ansetzt, kann ohne gewonnen haben, hängt der Kampf an. Der Tag des Verfalls — des Todes. Dann fliegen die Messer nach unten, haben in die feindlichen Schwärme, pfeifen sich einen nach dem anderen dieser Engländer heranz. Einige werden von den Bombenfliegern verfehlt, sind verwundet, bis hin.

Ein neuer Jagdverband kommt an, schlägt einen, die losende Stille der englischen Flotte beherrscht. Die ersten Stufen der Jagdflieger nach unten, führen in minutenlangen Kämpfen mit den Hurricane und Spitfires herum. Nur am Ende kann das Scherenschnitt vernichten, was sich im Verlauf der Luftkämpfe angefüllt Stunde alle dort drüben abspielt.

Ein neuer Jagdverband kommt an, schlägt einen, die losende Stille der englischen Flotte beherrscht. Die ersten Stufen der Jagdflieger nach unten, führen in minutenlangen Kämpfen mit den Hurricane und Spitfires herum. Nur am Ende kann das Scherenschnitt vernichten, was sich im Verlauf der Luftkämpfe angefüllt Stunde alle dort drüben abspielt.

der, einen erneuten Einsatz zu bekommen. In der Zwischenzeit waren die anderen Verbände am Feind. Stellen die englischen Jäger. Diesmal soll die Jagdgruppe als Schwarm eines Staffa-Verbands fliegen, der auf Schiffe an der südlichen Küste Englands angelegt ist. Möglich von Kammergale soll dieser Weitzug sein.

Die Engländer haben sich die einzelnen Gruppenflotten vertriebt, so daß der Angriff äußerlich erschwert ist. Einmalige Jagdmaschinen führen durch die Wolken und mitten hinein in einen Verband von englischen Jägern, der über dem Weitzug überfliegt. Sofort beginnt der Kampf, das Schießen aus allen Himmeln. Fast mit den Staffa-Bomben zusammen fällt die erste Hurricane brennt, ihr folgen noch vier weitere und eine Spitfire. Hauptmann Z. kann dabei eine Doublette fliegen, 13. und 14. August. Als einen kleinen Ausbruch aus dieser großen Luftschlacht kann man diese Flotte jener Jagdgruppe ansehen. Mit diesem Drift hat die deutsche Jagdfliegerstaffel der Royal Air Force den letzten Sturm entlassen, die besten Jäger der Welt zu haben.

Die kommenden Tage und Wochen werden beweisen, was von dieser englischen Flotte übrig bleibt, wenn erst die deutsche Luftwaffe zum großen Schlag ansetzen wird.

**Britische Einheiten räumen Wien**  
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

15. August, 12. Aug. Nachdem Wien am Sonntag zum britischen Erfolg durch italienische Flieger bombardiert worden ist, haben die im Osten liegenden englischen Kriegsschiffe das bedrohte Gebiet verlassen und sind in der Nacht angekommen.

Die Flotte der Briten aus diesem wichtigen Stützpunkt mit selbst in London abgegeben. Man erklärt, die italienischen Bombenwerfer könnten deswegen so leicht durchgeflogen werden, weil die italienischen Bomber nicht in dem eroberten Zella-Rationieren seien. Die Londoner Presse gibt anßerdem zu, daß ein englischer Gegenangriff den Vormarsch der Italiener gegen Verona nicht habe verhindern können.

Auf Grund dieser veränderten Situation wird an dem englischen Empire-Generalstab scharf Kritik geübt. Die Mächte weisen darauf hin, daß die Italiener auf einer Front von über 2000 Kilometer Länge die Offensive begonnen und daß die englischen Streitkräfte nirgendwo die Initiative in ihren Händen hätten. Ein Teil der Presse fordert, daß aus Palästina motorisierte Truppen sofort über Alexandria nach Mesopotamien übergeführt werden.

# Die Engländer auch im Luftkampf kumpen

## Deutsches Seenoßflugzeug von britischen Kollpiraten beschossen, als er Engländer retten wollte

Von Kriegsberichterstatter Wagner

(PK.) An der französischen Küste, 12. Aug. (PK.) 8 Uhr früh: Grauliches Sommerwetter, hinter Himmel über dem Kanal Dröhnen hebt sich ganz deutlich die weiße Stützfläche der englischen Insel auf. Die Deutchen sind längst den vertriebenen Jagdflugzeugen und Gruppen übermüdet. Die ersten Staffeln jagen hinüber über England. „Frete Jagd“ lautet der Befehl. Die Messer fliegen hinüber und packen den Feind, wo sie ihn treffen. Kampfgruppen sind ebenfalls unterwegs. Sie wollen einen Weitzug in der Themse-Mündung angreifen. Weitere Jagdflugzeuge hängen hier den Jagdflieger. In 3000 Meter Höhe rufen die Jäger in Richtung West. In gleicher Zeit drängen unsere Jäger ferns und quer über England, hin und zurück über den Kanal. — Da ist die erste Feindüberflieger.

Jäger überfliegen, und schon sieht eine weiße Doublette ein. Sechs Spitfires führen nach, fliegen in Gruppen in die Tiefe, und gleichzeitig prallen die schweren Bräuen der deutschen Kampfmaschine auf einen 8000 Tonne, auf ein englisches Torpedoboot und einen 2500 Tonne. Unten links sieht sich das Wasser des Kanals über Schiffen und Flugzeugen.

Eine Stunde später: Wieder jagen unsere Herden hinüber, feilsche Gruppen legen über die englischen Flugzeuge und da — da ist wieder der Feind. Die deutschen Jäger greifen an, unter ihnen liegt eine dicke Wolkenbede und künstliche englischen Spitfires nehmen den Schwanz hoch, jagen mit vollendeten Motoren in die Wolken. Ja, noch, sie nehmen Reißans.

fen“, so erzählt der deutsche Fliegerführer, und wußte, daß es Engländer waren, um den in Schenot befindlichen Fliegern zu helfen, ließ ich aus einer Höhe von etwa 30 Metern ein Schlauchboot senken, nachdem ich die Windrichtung festgestellt hatte. Das Boot trieb ganz langsam auf die Dünker zu, angedeutet aber hatten sie nicht mehr die Kraft, das Bombardement zu erreichen. Einer von den englischen Fliegern blutete stark am Kopf. Sie hatten wahrscheinlich schwere Brandverletzungen erlitten. Ich hing darauf auf die französischen Küste auf ein deutsches Motorboot zu und dirigierte das deutsche Motorboot an die Unglücksstelle, die ich dort unterrichtete.

Als das deutsche Motorboot auf 300 Meter heran war, erschienen plötzlich mehrere Spitfire-Motoren. Eine Spitfire jagte an meine Maschine an und erbrachte augenblicklich aus allen Rohren das Feuer. Ich machte sofort kehrt und lag in Richtung deutsche Küste. Mein Bordmechaniker war unter dem Feuer des Feindes Kreuzes fest, angegriffen und beschossen.

Eine Viertelstunde später haben wir am Krankenbett des schwerverletzten deutschen Bordmechanikers. „Professor“ hier nicht danken auf einem kleinen Schiff am Eingang in die Bucht. „Sommerwunder“. Totenstille liegt der deutsche Flieger in seinem Bett. Mehrere Maschinen-gewehrschüsse haben das linke Bein völlig zerstört. Einmalig wird mir das Bein amputieren müssen.

Eine Zeit unglücklich überkommt einem, wenn man bedenkt, daß dieser tapere Flieger ein Kämpfer geblieben sein muß, weil ein deutsches Seenoßflugzeug eine englische Flieger retten wollte und auch gerettet hat.

Ein paar Schritte weiter, und man steht vor einem kleinen Drei-Zimmer-Zimmer. Hier liegen die beiden getriebenen Engländer, man tritt ein und sieht die beiden Engländer, die zum Brandverletzungen am Kopf erlitten haben, denen es aber sonst ganz gut geht und die sicher bald wieder genesen werden. „Dies ist der deutsche Fliegerführer, der Jäger des Schlauchboot angeworfen hat und dessen Kamerad von Ihren Spitfires schwer verwundet wurde“, überlebe ich. Der eine Flieger blickt auf, freudt dem beiden Fliegerführer seine Hand entgegen: „Sie waren recht gut und ich dankt Ihnen sehr.“

Draußen aber geht die Luftschlacht im-wilden weiter.

# 31 Treffer auf deutsches Seenoßflugzeug

# 31 Treffer auf deutsches Seenoßflugzeug

# 31 Treffer auf deutsches Seenoßflugzeug

heim mit schwarzer Rauchwolke abwärts, schlägt auf See an. Zwei Minuten später rufft auf dem Gefechtsfeld der Feind über. Eine Meldung trifft auf den Tisch: „12 Uhr: Eine deutsche Seenoßmaschine umkreist die um 11.58 Uhr abgeschossene Blaupause.“

Ein paar Stunden später hebt man auf einem Seeflugzeug und vertritt um dem Fliegerführer folgende ungläubige Geschichte: Die deutsche Seenoßmaschine, die wie üblich weit angezogen, mit dem Genfer See über die See verfahren und unter feindlicher Wache, bemerkt während der Auffahrt, wie ein Flugzeug ins Meer stürzt. Es fällt augenblicklich auf die Unglücksstätte zu und im Stoff schwimmenden Flieger. — Da sah drei Flieger mit den Wellen kämp-

# Churchill gratuliert

# Der Bericht des OKW.: Die Luftangriffe des Sonntags

# Der Bericht des OKW.: Die Luftangriffe des Sonntags

**Die Vernunft sagt: „besser“ rauchen“**  
ATIKAN 50

hw. Stockholm, 12. Aug. Um den Eindruck der Vorgänge bei den letzten Luftkämpfen bei dem englischen Volk zu mindern, ist General Sir Percy Weir, der Chef der britischen Flotte, am Sonntag ein Telegramm, das er am Sonntag an die bei der Abwehr vom Donnerstag beteiligten gewissen Formationen richtete. Im Namen des Kriegskabinetts spricht er darin die Anerkennung und Glückwünsche für Erfolge gegen einen weit überlegenen Feind“ aus. Dieser Hinweis allein ist ein Zeichen, daß er in nahezu allen englischen Verhandlungen wiederholt. Er umschließt in vorzüglicher Art und Weise das Ausmaß der deutschen Erfolge, die hier mit dem feindlichen „Hintergrund“ erklärt werden sollen.

Der Bericht des OKW.: Die Luftangriffe des Sonntags

Der Bericht des OKW.: Die Luftangriffe des Sonntags

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

Berlin, 12. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die durch Bombardierung bereits bekanntgegeben, haben deutsche Kampfjets verbände am 11. August den Kriegsschiffen von Portland angegriffen. Wichtige Seenanlagen, die Wale, das Schwimmbad und eine Verladestelle wurden vernichtet, Deltager in Brand gesetzt. Drei Handelsschiffe und ein Zerstörer erlitten schwere Treffer. Im benachbarten Hafen Weymouth gelang es, ein Handelsschiff von 3000 BRT. zu versenken.

Vor der Themse-Mündung war ein britischer Weitzug das Ziel unserer Luftangriffe. Dabei wurden drei Handelsschiffe von zusammen etwa 17 000 BRT. versenkt, Zerstörer und vier weitere Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im Verlauf der Angriffe entwickelten sich heftige, für uns erfolgreiche Luftkämpfe, in denen die deutschen Jäger und Zerstörer dem Feinde schwere Verluste beibrachten.

Im der Nacht am 12. August griff die Luftwaffe Ziele der Fliegerverbände in

Churchill will eine Rede reden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

LG. Genf, 12. Aug. Die Wehrmacht meldet, daß das britische Parlament sich am 22. August für einen kurzen Zeitraum versetzen. Vor dem 22. August, so hat die Agentur hinzu, wird eine Aussprache über die Kriegsführung stattfinden, in deren Verlauf Churchill eine Erklärung abgeben werde. Im Laufe dieser Woche werden im Unterhaus Diskussionen über den Finanzprojekt stattfinden, wobei der Vorschlag einer neuen Gewerbesteuer insbesondere erörtert werden wird.

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

Der Duce hat durch seinen Besuch den Regenerationsarbeiten am Eber unterhalb 30 m am Montecitorio den höchsten Berg des Eber geleitet, um einer der größten Fliegen des Eber zu sein.

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen

93 feindliche Flugzeuge abgeschossen - Deltager brennen







# Grauenhafter politischer Mord

## An der griechisch-albanischen Grenze - Griechen als Täter

**Rom, 12. Aug.** Wie Stefani aus Tirana meldet, liegt die unter griechischer Herrschaft lebende albanische Bevölkerung unter dem Eindruck eines fürchterlichen politischen Mordes, der an der Grenze zwischen Griechenland und Albanien verübt wurde und in der Giamura-Gegend wohnenden Albaner hervorgerufen hat. Ein alter Vorkämpfer des albanischen Freiheitskampfes, Daut Hoggia, ist auf albanischem Gebiet ermordet worden. Die Leiche ist ohne Kopf aufgefunden worden, und man erzählt später, daß die Köpfe griechische Emisilläre waren, die den Kopf nach Griechenland mitgenommen und den dortigen Behörden übergeben hatten. Weiteren Nachrichten zufolge ist der Kopf schon Sonntag auf Befehl der griechischen örtlichen Behörden von Dorf zu Dorf getragen und öffentlich ausgestellt worden, um die in der Giamura-Gegend wohnenden Albaner einzuschüchtern.

Daut Hoggia, der Vorkämpfer für die Befreiung seiner unerlösten albanischen Gebiete, hatte jahrelang unter seinen Landsleuten außerordentlich aktiv für die Wiederherstellung seiner eigenen Stammesprovinz mit dem Mutterlande Albanien gewirkt. Von den griechischen Behörden verfolgt, war er gezwungen gewesen, in Albanien Zuflucht zu nehmen, um es des ähstren Todesstrafes zu entgehen. Er hat aber, wie Stefani weiter meldet, mit dem Blut sein Leben als Patriot befestigt. Aber sein Opfer werde nicht vergebens sein; denn die Nachricht des grauenhaften Mordes hat die Herzen der Albaner in Giamura-Gebiet tief aufgewühlt.

Es sei dies, wie Agenzia Stefani hinzusetzt, nicht die einzige Episode der griechischen Unterdrückungspolitik. Vor einigen Monaten wurde bei einem unweit von Giamura ermordeten Albaner ein Zettel gefunden mit den Worten, daß das gleiche Schicksal alle jene Albaner treffen würde, die die Hoffnung hätten, ihr Vaterland von der griechischen Herrschaft zu befreien.

Viele Einwohner sind gezwungen, nach Albanien zu flüchten, um sich den unerträglichen Verfolgungen zu entziehen. Die griechischen Behörden gehen sogar so weit, wie aus zahlreichen verhängnisvollen Zeugnissen hervorgeht, die Behauptung aufzustellen, daß die Italiener bald aus Albanien verjagt würden.

Aber, so schließt die Stefani-Meldung, weniger denn je seien die Einwohner Giamuras gewillt, sich vor der griechischen Unterdrückung zu beugen.

### Lebhafte Empörung in Italien

**Rom, 12. Aug.** Die Nachricht von dem barbarischen politischen Mord an dem albanischen Patrioten Daut Hoggia hat in Italien starkes Aufsehen und lebhafteste Empörung ausgelöst. Dieser Einbruch spiegelt sich auch in der Montagpresse wieder, die die Meldung aus Tirana in großer Aufmerksamkeit und unter Ueberschriften verwendet wie „Griechische Banditen ermorden einen albanischen Patrioten“, „Unerbittliche Verfolgungen gegen die Freiheitskämpfer in der Provinz Janina“ — „Bemerkenswerte Haltung gegen Italien“.



Bild: Weltbild.

Ein Gentleman sucht Fallschirmspringer und bekommt nasse Füße. Dieser vornehme Gentleman, seines Zeichens Mitglied der englischen Fallschirm-Abwehrtruppe, scheut sich nicht, sich nasse Füße zu holen, wenn er mit seinem Hund und seinen Brieftauben auszieht, um deutsche Fallschirmspringer aufzuspähen. Sollte er welche gefunden haben, dann läßt er sich seiner Vorschrift gemäß ruhig nieder, schreibt eine Meldung und schickt diese mit einer Brieftaube an das Hauptquartier. Das ist allen Ernstes der Sinn des Textes, den die Engländer diesem Bild beigeben!

### Englandfeindliche Kundgebungen in Japan

**Tokio, 12. Aug.** Die anti-britische Boga veranstaltete auch am Montag wieder englandfeindliche Kundgebungen in Japan. In Tokio nahmen an der Demonstration im Ghibia-Park Tausende von Einwohnern, Beamte der Stadt und Abordnungen aus über 30 Städten des ganzen Landes daran teil. Eine an die britische Botschaft gerichtete Entschließung brandmarkt die englischen Plots und die schändlichsten feindlichen Missetaten als Feinde Japans.

Die anti-britische Massendemonstration am Sonntag in der Ghibia-Park in Tokio war von vielen Tausenden besucht, man sah unter ihnen auch etwa 100 Vertreter aus allen Gegenden Japans. Außenminister Yosuke Matsuoka erklärte in einem Presseinterview folgendes: „Der komplizierteste internationale Lage muß man dadurch begegnen, daß man eine neue politische Struktur errichtet, die Landesverteidigung verstärkt, die Befehre des Landes vermehrt und in Zusammenarbeit mit den alliierten Nationen einen großen politischen Raum des gemeinsamen Reiches schafft.“

Matsuoka, der Hoffnung ausdrückt, daß bald der Krieg kommen werde, wo die japanische Wirtschaft begriffen werden, wenn sie nur genug Einsatz besitzen, um zu erkennen, daß in der Welt eine große Veränderung vor sich geht. Dank der Bereinigung ausländischer Mächte über die Burma-Route und Transsibirien-Indochina sei die Schenkung-Regierung bis jetzt noch in der Lage gewesen, Japan überhand zu lassen.



Bild: Weltbild.

Der feierliche Amtswechsel in Wien. Unser Bild zeigt den Stellvertreter des Führers bei seiner Ansprache, in der er die große Bedeutung der Ostmark im gemeinsamen Kampf des Reiches würdigt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

## In Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes

**Rom, 12. Aug.** Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Britisch-Somal haben unsere Truppen in Fortsetzung ihres heroischen Kampfes mit der Hauptmacht des Feindes Fühlung genommen.“

### Wie Zeila fiel

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**v. H. Rom, 12. Aug.** Nachdem nun bereits die Offensiven gegen Zeila und nahezu eine Woche im Gange ist, beginnen die ersten auffälligen und interaktiven Einzelheiten über diesen Feindzug vom Doppelplateau Abessinens zum Meer — durch Hühen- und Sonnenhitze über überaus ungesunden arafischen Steppenland und ungewohnte Gebirgszüge unter Durst und unangenehmen Strapazen bei 50 bis 60 Grad Celsius im Schatten — bekannt zu werden. So erzählt man, ganz im Einklang mit dem, was die Engländer gemeldet haben, über freiwilligen Rückzug aus dem unverteidigten Zeila, daß die italienischen Kolonnen nach Einnahme des die Stadt schützenden Forts Herres die dort befindlichen Soldaten Zeila am Golf von Aden im Sturmangriff erobert und die größte Garnison in die Flucht geschlagen haben.

Nach bewährtem Muster (siehe Anlaufbesuch, Rom bis Darfard) haben die englischen Abteilungen sich dem verbleibenden Rest der italienischen Sturmtruppen durch feindliche „erfolgreiche Wiedereingliederung“ auf einem im Westen bereitliegenden, von der italienischen Luftwaffe etwas unkomponierteren Gelände entgegen und überließen die Dedung ihres „glorreichen Rückzuges“ ihren Eingeborenenabteilungen, die die Wege hatten, für Äthiopien ihre Leben zu lassen. Andere englische Abteilungen von Zeila suchten teils hoch zu Kamel, teils in Kraftwagen an Lande ihr Ziel in der Nacht, Richtung Berbera, wobei farbige Soldaten ebenfalls als Schutzschild dienen mußten. — Die ganze Aktion auf Zeila war gründlich durch Luftaufklärung vorbereitet und durch bewaffneten Einsatz der italienischen Luftwaffe selbst aufs wirksamste unterstützt worden. Immer wieder muß hervorgehoben werden, daß gerade bei den weit ausgebreiteten Fronten in Afrika das Zusammenwirken der Luftwaffe mit den Seeresverbänden die Voraussetzung eines jeden Erfolges ist.

### Engländer dürfen nicht mehr durch Syrien reisen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**Am Rom, 12. Aug.** Englischen Staatsangehörigen militärpflichtigen Alters ist der Aufenthalt im syrischen Mandatsgebiet oder auch nur ihre Durchreise verboten worden. Die Regierung von Syrien hat allen Unterbrechern in Syrien die Ausweisung gegen Engländern das Durchreisewesen zu verweigern und die Ausreise von gegenwärtig im Mandatsgebiet weilenden englischen Staatsangehörigen zu verweigern. Die in Syrien aufhaltenden Engländer werden interniert werden. Am unangenehmsten für London aber ist, daß englische Staatsangehörige in Zukunft weder von Ägypten aus in Palästina auf dem Bahnhofs durch Syrien in die Türkei reisen können werden, noch den Export von Bagdad benutzen dürfen, der einmal syrisches Gebiet durchfährt. Damit ist auch der vor kurzem aufgenommenen durchgehende Verkehr auf dem Bagdadbahn für England so gut wie wertlos gemordet.

## Jetzt mit äußerster Strenge

### Diesmal bezahlt nicht Deutschland, sondern Frankreich die Schäden (Drahtmeldung unseres Vertreters)

**L. G. Genf, 12. Aug.** Die französische Regierung hat beschlossen, einen Teil der Reparationskosten für durch Kriegseinwirkung beschädigte oder zerstörte Häuser auf Rechnung des Staates zu übernehmen. Ein diesbezügliches Gesetz bestimmt, daß dem Eigentümer von beschädigten Häusern bis zur Hälfte der Reparationskosten vom Staate ausgesetzt werden, doch daß die Unterzahlsumme 50 000 Franken im Einzelfalle nicht übersteigen. Diese Aktion soll zunächst auf solche Gebäude beschränkt werden, deren Wiederherstellung in kürzester Zeit möglich ist. Gleichzeitig wird noch amtlicher Seite untertrieben, daß von den Hausbesitzern genauestens nachgewiesen werden müsse 1. der Umfang des Kriegsschadens und 2. der dokumentarische Beweis über die Höhe der Reparationskosten. Man erzählt sogar in Genf, daß diese

Maßnahme mit äußerster Strenge gehandhabt werden würde, da unter allen Umständen die finanziellen Zustände vermieden werden sollen, die sich am Ende des Weltkrieges in Frankreich abspielten, als viele Pfandsummen als Kriegsschäden dem Staate zugerechnet wurden. Allerdings muß hier hinzugefügt werden, daß diese finanziellen Zustände, deren man sich in Genf erinnert, im Grunde auf hohen Deutschlands gingen, denn das Reich war es, dem vom französischen Staat derartige Kriegsschadenrechnungen präsentiert wurden. Die Mitglieder der damaligen sogenannten Wiederherstellungskommissionen haben viele derartige finanzielle Fälle bewußten Betruges nachgewiesen, aber die Zahl der Fälle, in denen das Reich als besiegte Nation sich schweigend derartigen Abzügen Profiten und von den französischen Behörden genehmigt gebeten haben mußte, war gewaltig.

### Vor Regierungsumbildung in Frankreich

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**L. A. Genf, 12. Aug.** Bezüglich der innenpolitischen Entwicklung in Frankreich erwartet man in gewöhnlich gut unterrichteten französischen Kreisen in dieser Woche noch gewisse Entscheidungen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierungsumbildung, von der hier schon seit einiger Zeit gesprochen wird, nur noch eine Frage von wenigen Tagen ist. Richtig ist, daß die gegenwärtige Regierung aus eigenem Entschluß gebildet haben soll, scheint gegenwärtig dem Vizepräsidenten Paul Faure Hund zu geben für die geplante Umbildung der Regierung.

### Jadien zerstört die englischen Hoffnungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**kw. Stockholm, 12. Aug.** Die Erklärung des indischen Kongresspräsidenten Maulana Azad, daß er die Einladung des Vizepräsidenten zu weiteren Diskussionen über Jadien künftige Stellung nicht annehmen könne, hat die letzten Londoner Diskussionen über einen Erfolg des Reformvorlages zerstört. Das Unterhaus wird am Mittwoch, falls die vorgeschlagene Substanz nicht daraufhin abgelegt wird, nur die Trümmere der großen Hoffnungen betrachten können, die sich auf rasche und umfassende Entspannung Jadiens in England Krieg bezogen.

## Wieland und Syring sorgten für Überraschungen

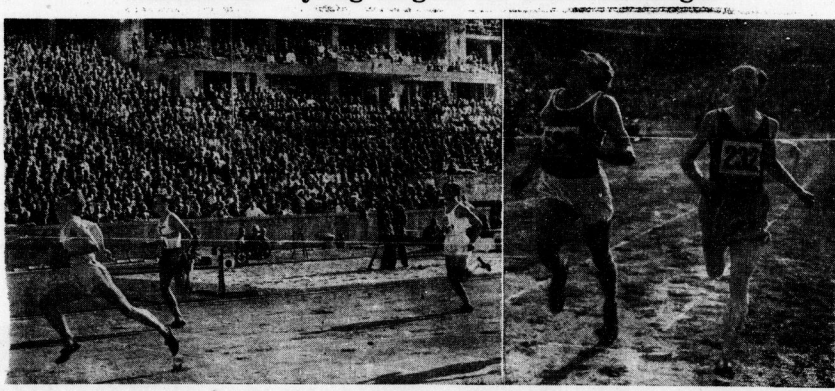


Bild: Weltbild.

Zwei Sportler aus unserem Gau sorgen bei den Kriegseinsatzleistungen für die größten Überraschungen: der junge Hallenser Wieland und Altmeyer Syring aus Wittenberg. Bild links: Der Hallenser Wieland schlägt über 400 Meter in 49 Sekunden den auf der Außenbahn laufenden Linnhoff (Berlin) sicher. — Bild rechts: Der Wittenberger Syring muß die Niederlage im 5000-Meter-Lauf auf den letzten Metern durch den jungen Eslinger Eitel hinnehmen. Das dramatische Ende beider Läufe hielt unser Bildberichterstatter fest.



